



Virtuos: Die Damen des Rietberger Schützenthrons präsentieren sich als zehnköpfiges Orchester.

FOTOS: BIRGIT VREDEBURG

Heiße Sause im Pfarrheimsaal

Grandiose Stimmung beim Lumpenball der katholische Frauengemeinschaft

VON BIRGIT VREDEBURG

■ Rietberg. „Rietbergs kfd-Damen sind gediegen und mit Gold nicht aufzuwiegen“. Unter dieser individuell veredelten Variante des aktuellen Sessionsmottos der Grafschaftler (Rietbergs Narren sind Westfalen und mit Gold nicht zu bezahlen) feierten in diesem Jahr mehr als 250 wild gewordene Weiber den Lumpenball.

Nur zwei männliche Gäste waren zu der heißen Sause im prallgefüllten Pfarrheimsaal geladen: Pfarrer Andreas Zander und Vikar Carsten Adolfs.

Bevor es aber richtig los ging, forderte Moderatorin Carola Peterhanwahr insbesondere die Gäste in der ersten Reihe dazu auf, „zur eigenen Sicherheit“ die ausliegenden Helme aufzusetzen. Warum? Zum Auftakt des rasanten Programms ließ der kfd-Vorstand mit einem schmissigen Tanz zu dem Gloria Gaynor-Hit „I am what I am“ ordentlich die Fetzen fliegen.

Einen weiteren Augen- und Ohrenschmaus servierte die Damen des amtierenden Schützenthrons. „Das hat es beim Lumpenball noch nie gegeben. Es ist uns gelungen, ein zehnköpfiges Orchester zu engagieren“, freute sich die Moderatorin. Genau genommen agierten aber nur fünf Frauen als virtuose Musiker, die andere fünf



Riesenstimmung: Mit Schunkelrunden und Polonaisen.



Hahn im Korb: Pfarrer Andreas Zander lässt sich von den närrischen Weibern gerne mitreißen.

gaben in schwarzen Ganzkörperanzügen Panflöte, Xylophon, Akkordeon, oder Tuba. Mit hingebungsvollem Spiel am



Reichlich mitgenommen: Susanne Göke verbringt den Faschingsdienstag im Wartezimmer.

Klavier legte sich Königin Petra Kay dabei besonders mächtig ins Zeug. Einfach köstlich.

Mit intimen Weisheiten wie

„Männer sind wie der Mond. Mal nehmen sie ab, dann wieder zu, und alle vier Wochen sind sie mal wieder voll“ präsentierte Ulla Pothhoff, Silvia Edenfeld und Susanne Göke schlüpfrige Gespräche von Frau zu Frau. Welch schlimme Fälle sich an einem Karnevalsdienstag im Wartezimmer einer Arztpraxis sammeln – Susi, die sich beim Cocktailtrinken fast das Auge ausgestochen hat, trifft auf Zorro, der in der Annahme irrt, unkenntlich verkleidet gewesen zu sein – wussten die kfd-Vorstandsdamen putzig zu inszenieren.

Der Liturgiekreis um Vikar Carsten Adolfs feierte mit dem Sketch „Sister Act“ seinen großen Auftritt. Acht Nonnen, dargestellt durch grobe, kunstvoll über die Hände gestreifte graue Wollsocken, drehten zu dem Hit „SeXy“ von Marius Müller-Westernhagen, hinter dicken Klostermauern (eine aus Tüchern liebevoll gestaltete Kulisse mit acht Fenstern – in der Mitte ein Konterfei von Zander) mächtig auf.

Während Marieluise Brockschneider als Hüterin der Pillen begeisterte, verursachte ein kurioser Sprachfehler (Irmgard Rehage und Conny Ellebracht) allerlei skurrile Missverständnisse. Ausgiebige Schunkelrunden und schwungvolle Tanzdarbietungen rundeten das närrische Programm ab.